

## Essay:

### *Habe ich das moralische Recht, über meine (angeborenen und erworbenen) Fähigkeiten alleine zu verfügen?*

Im folgenden Essay werde ich auf die Frage eingehen, ob ich das moralische Recht habe, über meine eigenen angeborenen, sowie erworbenen Fähigkeiten alleine zu verfügen. Dazu möchte ich zuallererst die Frage genauer definieren und das Problem ermitteln.

*Habe ich das moralische Recht, über meine eigenen (angeborenen und erworbenen) Fähigkeiten alleine zu verfügen?*

Dies ist ein heikles Thema, aber was heißt das überhaupt? Anders formuliert heißt die Frage: Darf ich darüber bestimmen, wofür ich meine Fähigkeiten einsetze oder dürfen andere darüber bestimmen?

Was also darf ich tun oder nicht tun und mit welchen Konsequenzen? Wer bestimmt das und gibt es Beispiele?

Nehmen wir einmal an ich darf über meine Fähigkeiten alleine bestimmen, dargestellt am Beispiel von Tony Starck, alias Iron Man aus dem Marvel Universum. Tony Starck ist ein fiktiver Charakter mit einem besonderen Talent zum Waffen- und Maschinenbau.

Er ist in diesem fiktiven Universum der einzige Mensch, der in der Lage ist einen Kampfanzug zu bauen der seiner Zeit um Jahrzehnte voraus ist. Er hat bereits potenziell gefährliche, kriegsfähige Anzüge gebaut und darauf Patente.

Was sollte Tony nun tun?

Er hat genau zwei Möglichkeiten: Zum einen alles behalten und weiterhin physisch übermächtig sein, oder er stellt seine Fähigkeit, besondere Anzüge zu bauen dem Staat, der hier die Verkörperung der menschlichen Gesellschaft ist, zur Verfügung. Genau das ist die moralische Zwickmühle, warum sollte ICH diesen klaren Vorteil einfach aufgeben? Und wozu? Schließlich habe ICH das Ding erfunden, ICH bin derjenige, dem das Patent gehört, nur ICH kann es bauen!

Ich aber bin NICHT derjenige, der meine Werkstatt gebaut hat, nicht ich versorge mich selbst mit Nahrung, nicht ich baue Schrauben und Kleinteile, nicht ich habe herausgefunden, wie man die Schwerkraft überwindet und NICHT ICH habe festgestellt, dass die Erde eine Kugel ist und man darum herumfliegen kann. Galilei war das. Einstein war das. Müller u. Söhne GmbH aus Hinterwaldshausen waren das. Bauer Otto aus Kanada war das!

Diese Personen haben auch besondere Fähigkeiten. Sie können Nahrungsmittel anbauen, Teile herstellen, die Welt verstehen! Und all diese Personen, fiktiv oder nicht, haben ihre - angeborenen und erworbenen - Fähigkeiten der Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

Das ist auch nur natürlich und logisch. Jeder würde heutzutage eine Firma, die nur für sich selbst Radiergummis produziert, auslachen!

Warum auch nicht?

Zum Leben gehört ein wenig mehr als Radiergummis. Zwar nehmen Radiergummis einen nicht unwichtigen Platz in unserem Leben ein, aber man braucht trotz alledem auch noch so „nebensächliche“ Dinge wie Essen, Trinken, eine Wohnung und einen hochentwickelten, kampftauglichen Roboteranzug. Denn davon lebt der Mensch im einundzwanzigsten Jahrhundert. Davon, das wir unser Können, unsere Fähigkeiten, unser Wissen und unsere

Talente einander mitteilen und die Dinge teilen. Sonst hieße es ziemlich schnell zurück in den Urwald. Ab jetzt sind wir alle Einzelgänger, wir jagen und bauen uns eine Farnhütte. Denn genau das, und nicht mehr, wären wir ohne die Gesellschaft. Deshalb müsste auch der gute Tony seine Anzüge der Gesellschaft zur Verfügung stellen, was auch bedeutet, das Bauer Otto aus Kanada oder Luca Silva, Boss eines mexikanischen Drogenkartells, so einen Anzug erwerben könnten.

Womit wir auch wieder beim Problem wären. Dem Problem des Produkts, in diesem Fall der Anzug. Tja. Tony hat den Anzug nur auf Salzseen in South-Dakota benutzt. Da sind fliegende Metalltypen mit Raketenwerfern und Maschinengewehren wohl eher weniger ein Problem. Im Gegensatz zu Mexiko-Stadt. Wenn Luca Silva nun ein kleines Problem mit seinem Nachbarn hat, oder einfach keinen Bock hat immer vor der Polizei wegzulaufen, greift er vermutlich zu Tonys Hightech Wunder. Das ganze wäre ja auch nicht einmal schlimm, wenn jeder so ein Teil zuhause im Kleiderschrank stehen hätte. Erwartungsgemäß kostet so ein „Spielzeug“ aber seine 70.000 US\$. Kein Problem für den Megadealer Luca, Bill Gates oder Justin Bieber. Aber schon ein Problem für die Polizei, Lucas Nachbarn oder den armen Bauern Otto, der plötzlich Schutzgeld zahlen muss. Die können sich das Produkt nämlich einfach nicht leisten! Hier liegt nun das Problem unserer These: Jeder stellt jedem zur Verfügung, was er kann oder weiß. Stellt Tony nämlich jedem seine Waffe zur Verfügung bricht alles zusammen. Eine Person hat also gewissermaßen das Schicksal der Erde in der Hand. Verkaufte er , würden kleine Konflikte schnell ausarten, womit wir wieder beim Urwald und der Farnhütte wären. Hierzu gibt es jedoch eine Alternative! Er als Einziger behält das Patent und die Fähigkeit seinen Anzug herzustellen. Keine zerstörte Welt, kein toter Nachbar, kein armer Otto, keine traurige Frau, die ihrem Mann an das feindliche Kartell verloren hat. Aber wieder das Problem mit dem Teilen, Tonys Werkstatt, seinem Essen und der Physik.

Hier kann nur einer helfen! Jesus. Denn etwas ganz ähnliches kommt sogar im neuen Testament vor, und zwar im Gleichnis von den anvertrauten Talenten:

Im Grunde erzählt Jesus von einem Geschäftsmann, der sein Geld an drei Knechte zu gleichen Teilen aufteilt. Er fährt in den Urlaub kommt nach einiger Zeit zurück und guckt sich an, was die Knechte gemacht haben. Der erste hat das Geld investiert und es stark vermehrt, der zweite hat es ebenfalls angelegt und einen beschaulichen Gewinn gemacht der dritte hat das Geld unberührt liegen lassen aus Angst er könnte es verlieren. Der Chef nimmt dem letzten das Geld weg und schenkt es dem erfolgreichen mit eben diesen Worten:

*„Wer hat, dem wird gegeben werden; wer nicht hat, dem wird genommen werden.“*

Bringen wir das auf den Punkt heißt das: Verkauf mir deine Äpfel, kann ich dir ein Haus bauen. Kannst du nichts, oder willst du nichts geben, baue ich dir kein Haus. Damit kann man schon einmal eine Menge anfangen. Hier stehen wir nämlich am Punkt „Gesellschaft“. Jeder bringt seine Leistung, jedem wird gegeben, macht jemand nichts bekommt er nichts, außer vielleicht Hartz IV. Nun leben wir aber immer noch im einundzwanzigsten Jahrhundert und haben auf der Erde so etwas wie eine Gliederung der Bevölkerung, genannt Staaten. Diese sind mittlerweile zum größten Teil demokratisch aufgebaut, was heißt, dass sie von der Gesamtbevölkerung mithilfe von Volksvertretern verwaltet werden. Im Idealfall handeln die Wähler auch hier nach dem Prinzip von der Bibel:

Wer hat, dem wird gegeben werden, und so weiter. Denn das hieße, dass nur die Intelligentesten gewählt werden und so der Staat auch optimal verwaltet werden kann. Dass ist auch nötig, um endlich unseren Idealfall zu erreichen:

Tony kann seine Anzüge bauen und zur Verfügung stellen, ohne das kurz darauf die oben genannten Ungerechtigkeiten entstehen. Genau das ist jetzt endlich möglich! Er stellt seine Erfindung und sein „know how“ dem Staat zur Verfügung! So sind alle Probleme gelöst und alle zufrieden, außer vielleicht der mexikanische Drogenbaron. Durch das zur Zurverfügungstellung der Waffe an den Staat ist mit relativer Sicherheit gewährleistet, das diese, weil von der Mehrheit gewählten intelligenten Menschen, diese nicht missbrauchen.

Und da Tony ja jetzt auch nach dem Bibelprinzip handelt, bekommt er auch ein tolles Haus, Kaviar und seine Kleinteile zur Verfügung gestellt. Problem gelöst, oder?

Natürlich ist das ganze Prinzip stark vereinfacht. Weder bin ich in dem Essay auf die Währung, soziale Ungerechtigkeiten noch auf korrupte oder schlichtweg dumme Politiker eingegangen. Jedoch lässt es sich auf diese banalen Beispiele herunter brechen und führt trotz alledem zu einem meiner Meinung nach guten Ergebnis.

*Quellen:*

[www.wikipedia.org/wiki/gleichnis\\_von\\_den\\_anvertrauten\\_Talenten](http://www.wikipedia.org/wiki/gleichnis_von_den_anvertrauten_Talenten)

**Film: Iron Man von Marvel**